

Lebensqualität krebskranker Kinder, krebskranker Erwachsener und deren Angehörigen

Ergebnisse der ambulanten Nachsorge und Rehabilitation

Dipl. Psych. Lars Kröger, Pabst Science Publishers 2005

ISBN 3-89967-249-6 € 20,00

Auf 187 Seiten wird die Untersuchung von Lebensqualität und deren Einflussparametern der im Titel aufgeführten Patientengruppe auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau vorgestellt. Der Autor, der das engagierte Team der renommierten Hamburger Stiftung ‚Phoenikks‘ leitet, belässt es nicht dabei, das Phänomen ‚Der Patient ist die (ganze) Familie‘ zu beschreiben, mit dem psychoonkologisch Tätige in den meisten Fällen konfrontiert sind. Deutlich wird die Sinnhaftigkeit, mit der in der Hamburger Nachsorgeeinrichtung die Behandlungen von hochbelasteten Kindern und Erwachsenen in einem klar strukturiertem, kompakten und gleichsam sehr flexiblen Behandlungsprogramm eng miteinander verzahnt sind. Es gelingt der vorliegenden Arbeit, unsere Anmutungen, Phantasien, Notwendigkeiten und Indikationen zum psychoonkologischen Tun mit Kindern und jungen Erwachsenen, seien sie als Erkrankte betroffen oder durch ein erkranktes Elternteil oder Geschwister in die Thematik involviert, auf eine solide Grundlage zu stellen. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass gerade die Lebensqualitätsforschung in Bezug auf onkologisch erkrankte Kinder und Jugendliche zum Einen nicht in einem homogenen Fokus wissenschaftlicher Untersuchungen steht und zum Anderen hohe Fallzahlen erfordert, die durch die Arbeit der Stiftung in der Metropolregion Hamburg gegeben ist. Über den Titel der Arbeit hinaus nimmt das Thema ‚trauernde Kinder und Erwachsene‘ mit ihrem Belastungsprofil einen gebührenden Raum ein; in der Lebensqualitätsforschung – ganz im Gegensatz zur psychoonkologischen Praxis – ein notwendiger, gleichwohl ungewohnter Fokus. Die erwähnte Wissenschaftlichkeit drückt sich in zahlreichen Tabellen aus, wobei dem in erster Linie in praxi arbeitenden Psychotherapeuten allein durch die Anzahl und Differenziertheit der in Frage kommenden Items viele umsetzbare Themen im Detail nahegebracht werden, die z.B. in die Anamneseerhebung bzw. in die Belastungs- und Ressourcenanalyse Einlass finden können. Gerade in Zeiten, in der sich – bei mangelnder ideeller und finanzieller Würdigung – die Allgemeinheit an eine psychoonkologische Präsenz gewöhnt zu haben scheint, wirft die Untersuchung von Lars Kröger neben solider propädeutischer Arbeit ein wichtiges Licht auf eben die Nicht-Beliebigkeit psychoonkologischen Tuns. Hierin, im kritischen Blick gerade auf das Outcome der therapeutischen Arbeit, sehe ich den Hauptverdienst der nun veröffentlichten und sehr lesenswerten Studie.

Dr. Christian Leuschner